

Patiententag spricht alle Sinne an

Einblicke Tag der offenen Tür im psychosomatischen Zentrum der Klinik Lahnhöhe

Von unserer Mitarbeiterin Ulrike Bletzer

■ **Lahnstein.** Eine Krankheit mit völlig unterschiedlichen Gesichtern: Bei Hubert Walter äußern sich die Depressionen in Antriebslosigkeit, im Wunsch, sich zu verkriechen, am liebsten gar nicht mehr unter die Leute zu gehen. Bei Hermine Chladt hingegen verursachen sie häufig eine innere Unruhe, die sie mit permanenten Aktivitäten zu übertünchen versucht.

Hubert Walter ist Patient des Überregionalen Zentrums für psychosomatische Medizin und ganzheitliche Heilkunde, wie die psychosomatische Fachabteilung der Klinik Lahnhöhe mit vollem Namen heißt. Und Hermine Chladt könnte hier bald Patientin sein. Ihr jüngster Reha-Antrag wurde von der Krankenkasse abgelehnt. „Ich soll Tabletten nehmen, hieß es“, erzählt sie. „Aber weil ich das nicht will, suche ich nach Alternativen, habe im Internet recherchiert und gelesen, dass hier heute Tag der offenen Tür ist. Deshalb bin ich hier.“

Kein Zweifel: Reichlich Gelegenheit, sich über Angebot und therapeutische Ausrichtung des psychosomatischen Zentrums zu informieren, bietet der unter dem Motto „Sinne erleben, Sinn erfahren – gesunde Wege aus der Erschöpfung“ stehende Patiententag. Aber nicht nur das: Die Veranstaltung, die sich um Krankheiten unserer Zeit wie Burn-out, Erschöpfungssyndrom oder eben Depressionen dreht, lädt ihre Teilnehmer zum aktiven Mitmachen, zum Selbst-Erfühlen und -Erleben ein: Neben Fachvorträgen und Diskussionsveranstaltungen, etwa über Naturheilverfahren, Ernährung oder Aufstellungsarbeit, stehen zahlreiche Workshops zu Themen



Die Besucher des Patiententages konnten an einem Tango-Workshop mit Tangolehrerin Simone Schumacher und ihrem Mann Hans-Jürgen Schumacher, dem Geschäftsführer des mitveranstaltenden Patientenverbandes „gesundheit aktiv“, teilnehmen.

Foto: Ulrike Bletzer

wie Fantasiereisen, Sprachgestaltung oder Maltherapie auf dem Programm. Es ist ein sehr breit gefächertes Angebot, das viel Raum zum Experimentieren lässt: Während die einen sich in ersten Tangoschritten üben oder erspüren, wie sich Feldenkrais-Arbeit auf das Wohlbefinden auswirkt, schnuppern andere in das plastische Gestalten, in die Schauspiel- oder Tanztherapie hinein.

Ausreichend Zeit für Patienten

Die Idee zu diesem Patiententag, den das psychosomatische Zentrum in Zusammenarbeit mit dem Patientenverband „gesundheit aktiv“ veranstaltet, sei nach einer Fachtagung über körperorientierte Therapien entstanden, erzählt Chefarzt Dr. Henning Elsner: „Wir wollten die Inhalte dieser Tagung, die Erkenntnis, dass Patienten, bei denen Gesprächstherapien alleine nichts mehr bringen, mit sinnbasierten Leibtherapien geholfen werden

kann, einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen.“ Von „schöpferischen Wegen in die Gesundheit als zeitgemäße Antwort auf die Erschöpfungskrankheiten der Moderne“ spricht er bei der offiziellen Eröffnung und davon, kein Kranken-, sondern ein Gesundheitshaus betreiben zu wollen: „In vielen Krankenhäusern wird doch nur gefragt: Was bringt der Patient an Krankheiten mit, und was bekommen wir dafür? Und dann muss die Behandlung in sechs Tagen abgeschlossen sein, sonst wird der Patient unwirtschaftlich.“

Ausreichend Zeit für die Patienten, die hier je nach Indikation und Schwere der Erkrankung 14, 28 oder auch 35 Tage lang bleiben, zeichnet das Psychosomatische Zentrum auf der Lahnhöhe aus. Auch der ganzheitliche Ansatz, der Körper, Intellekt und Psyche in die Behandlung mit einbezieht, ist wesentlich. Wichtig ist darüber hinaus aber vor allem die anthroposophi-

sche Ausrichtung des Hauses, die sofort ins Auge fällt, wenn man sich einer Führung durch die Klinik anschließt. Mit 202 Betten, jährlich circa 2400 stationären Behandlungen und rund 300 Mitarbeitern ist sie größte psychosomatische Klinik Deutschlands.

Farbgestaltung ist harmonisch

Nach anthroposophischen Prinzipien ist etwa der Musiktherapieraum gestaltet, der mit seinen wellenförmig geschwungenen Linien, den abgerundeten Ecken und der harmonischen Farbgestaltung auf Antrieb etwas Wohltuendes ausstrahlt. „Die Atmosphäre spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle für den Therapieerfolg“, erklärt Klinikmitarbeiterin Pia Purr, bevor sie der Gruppe auch noch den Eurythmiesaal, den Plastizerraum, den Physiotherapiebereich im Untergeschoss mit seinen Duschen und Bädern und viele andere Räume zeigt.

Denn nicht nur die aus Pflegedienstleiterin Brigitte Lyko, Kunsttherapieleiter Werner Teichtmann und den beiden Referentinnen für Öffentlichkeitsarbeit, Brigitte Schröder und Sabine Bröder, bestehende Projektgruppe, die den Patiententag mit der Ärzteschaft geplant hat, ist heute aktiv. Auch die sonstige Belegschaft trägt zum Gelingen der Veranstaltung bei. Gesundheitsberaterin Monika Mittermaier etwa – sie informiert in der Lehrküche über die Vollwertkost als weitere Säule des Therapiekonzeptes. Das Küchenteam verpflegt die Besucher mit dieser Vollwertkost. Oder, um nur zwei weitere zu nennen, Musiktherapeutin Cordula Schlamp und Tanztherapeutin Deniz Drewes, die im Eurythmiesaal zum Abschluss ein kleines Konzert geben. Informativ, mit viel Engagement in die Tat umgesetzt und sämtliche Sinne ansprechend – so der Eindruck, der von dieser Veranstaltung zurückbleibt.